



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

(Ao.1699. Num.27.)

1699

Lingelauffene Ordinari

(Ao. 1699.

Num. 27.)



Post = Zeitung /

Von dem was wöchentlich in- und ausserhalb des
Heil. Röm. Reichs Merckwürdiges passiret.

Novi an der Unna in Croatien / vom 8. Junii. st. n.

Nachdem der Herz Graf von Marsigli / nebst dem
Türkischen Commissario / Ibrahim Effendi / den 31. May zu Dubiza
angekommen / allwo des vorigen Tages der Herz Graf Rabatta auch
angelangt ; ist darauf des andern Tages die gesammte Commission nach Jes-
senowitz / welcher Ort / wie auch Dubiza / den Türcken zurück gegeben wird /
gereiset / allda mit Abzeichnung der Grenzen den Anfang zu machen. Dies
weil aber wegen des Unna Flusses / so daselbst in die Sau lauffet / und daher
von Käyserl. Seite präntendiret wird / sich ein grosser Wort- Wechsel erhoben/
als ist man unverrichteter Sache in das Lager bey Dubiza zurück gelehret.
Das Schloß und die Stadt Constannowitz bleibt unter Ihr. Käyserl. Maj.
Bohtmäßigkeit / und soll daselbst auf dem Berg über der Stadt / welches eine
sehr schöne und vortheilhaftige Gegend ist / eine Regular- Vestung von 5. Woll-
wercken / zu Bedeckung des Landes erbauet werden. Als die Commission den
4. dieses allhier bey Novi angelangt / sind beyderselts Commissarien den 6.
auf dem Berg Sokalowitz in Conferenz getreten / sie wurden aber unvermuth-

DD

ret

tet von einem hefftigen Platz-Regen überfallen / also daß sie solche abgebrochene Unterredung des andern Tages unter des Herrn Grafen von Marsigli Zelt fortsetzten. Allein es haben sich wegen Novi und anderer Dependenzien / welche sich bis auf 4. Stunden von Bihacz erstrecken / und so wol von uns als den Türcken in Anspruch genommen werden / so grosse Schwierigkeiten erduget / daß man nicht einmal zu einem rechten Anfang / vielweniger zum Schluß gelangen können. Die Commission wird deswegen den 14. dieses von neuen zusammen treten / und sich auf alle Weise bemühen / damit die Sache gülich könne beygelegt werden; solte man aber damit nicht zu rechte kommen können / so wird man solche nach Wien und Adrianopel zurück senden / mithin von beyden Höfen den Ausspruch erwarten / wodurch aber dieses Werck sehr verzögert werden dürfte. Heute frühe um 5. Uhr sind die Herrn Grafen von Marsigli und Rabatta / zu Pferd geseßen / und haben in Begleitung vieler Teutschen und Croatischen Officierer / die Gegend von hier nach Bihacz / worüber disputiret wird / längst der Unna hinauf besichtigt / von dannen sie Abends um 11. Uhr in das Lager zurück gekommen; morgen wird deswegen von dem Herrn Grafen Rabatta ein Lieutenant an den Käys. Hof / mit einem ausführlichen Bericht abgeschickt werden.

Lemberg / vom 12. Junii. st. n.

WAn höret noch nicht / wann die Türcken unsern Commissarien die Bestung Caminiec wieder einräumen werden / und müssen die Leßtern noch immer im freyen Felde unter ihren Zelten sich aufhalten / wobey sie an den nöthigen Lebens-Mitteln grossen Mangel leiden. Der Cron-Groß-Feld-Hertz hat zwar deswegen nochmahls an den Seraskier einige Edelleute abgeschickt / welche aber zur Antwort mitgebracht / daß der Herz Starosta von Chelm / als Pohlischer Abgesandter / zuvor mit seiner Commission bey Hof erscheinen müste / ehe man uns diesen Ort wieder ausliefern könnte. Über dieses sollen die Hospodaren in der Moldau und Wallachey dem Seraskier angezeigt haben / daß ihnen unmöglich fallen würde / die begehrte Wägen und Vorsepann eher / als bis der Land-Mann sein Getreyde in die Scheune gebracht / herbey zu schaffen / jedoch wolten sie bey Abführung der gefangenen Christen durch ihr Gebieth / allen möglichen Vorschub thun. Auf den Grenzen grafiret die größte Hungers-Noth / welche auch in Caminiec sehr eingerissen / also daß die Einwohner und Guarnison daselbst sich mit einem gewissen Zeig von Hirs sen behelffen müssen.

Rom / vom 11. dito.

ES gehen allhier wegen der Aufführung des Toscanischen Ambassadeurs / unter den Cardinalen und andern Grossen / unter denen / welche die Gewonheiten des hiesigen Hofes verstehen wollen / allerhand Discourse / und haben ihm einige vor einen Haupt-Fehler angemerckt / daß er vor 4. Wochen / nachdem er mehr nicht als 3. Cardinale / worunter der Decanus / besucht / also

alsofort bey dem Käyserl. Ambassadeur dergleichen gethan / welcher ihm das
mahls / weil er noch keine Ordre hatte / in seinem Quartier die Oberhand
nicht verstattete. Als aber nachgehends vom Käyserl. Hof / mit dem abge-
schickten Courier von Florenz / eine andere Instruction kam / wolte ermeldter
Toscanische Gesandte dem Käyserl. noch eine Visite geben / allein weil derselbe
das Podagra hatte / konte er nicht alle gehörige Ceremonien in acht nehmen/
jedoch hat man gesehen / daß er ihn durchgehends / wie den Ambassadeurs von
gecröhten Häuptern zu geschehen pfeget / tractiret hat. Indessen bedienet
sich obgedachter Gesandter so wol der Kutschen / als auch der Liverey des Cars
dinals de Medici / welche derselbe damahls / als er bey der Römischen Könia
gin die Complimenten abgelegt / hat machen lassen. Noch zur Zeit hat er die
Königin in Pohlen nicht besucht / weil sie sich noch nicht öffentlich aufführet/
und läffet sie beständig an ihrer Equippage nebst vielen Carossen arbeiten.
Gleichwie der Cardinal von Bouillon bisher wöchentlich bey dem Pabst eine
lange Audienz gehabt / also ist es etwas ungewöhnliches / daß er / seit dem
die Handel mit dem Käyserl. Ambassadeur vorgegangen / nicht nach Hof ge-
kommen / weil er vielleicht sich eingebildet / daß ihn der Pabst nicht vor sich las-
sen würde; gleichwol hat ihm dieser sagen lassen / es seye ihm erlaubt / so
wol bey dem Gottesdienst als im Consistorio sich einzufinden / jedoch möchte
er von den vorgegangenen Handeln ja kein Wort reden / indem man davon
durchaus nichts hören wolte. Als er nun am ersten Pfingst-Feyertag in der
Capelle war / hat man beobachtet / daß ihn der Pabst / ob er ihm wol nahe
stund / nicht angesehen / und darzu sich verlauten lassen / daß er Krafft der
mehrmals wiederholten Bullen im Bann seye / weil er durch Bewaffnung sei-
nes Volcks den Stadt-Frieden zu Rom gebrochen. Ehegestern war er in der
Congregation des H. Officii / und redete daselbst den Pabst an / welcher ihm
aber die vorgefallene Sache ernstlich vorhielte; worauf er zur Antwort gab:
Es wäre solches aus keiner andern Meynung / als wegen nöthiger Gegen-
wehr geschehen / weil die Käyserl. ihm als einem Cardinal den Rang disputi-
ren wollen / welches man aber um so viel weniger glauben kan / weil der Graf
von Martiniß bisher mit ihm in gutem Verständniß gelebet. Er hat vor et-
lichen Tagen wieder einen Expressen deswegen an seinen König abgeschickt / und
scheinet es / als ob schon viele an der Frankösis. Parthey bemühet wären / die
Sache gütlich bezulegen. An der Mittwoche gab ihm der Toscanische Am-
bassadeur die Visite / und wurde von demselben mit grosser Ehr- / Bezeugung
angenommen. Der Cardinal de Aguirre befindet sich sehr unpäßlich / also daß
an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Man hat bereits angefangen / an alle
Bischöffe Circular-Briefe zu schreiben / damit sie sich auf bevorstehendes Ju-
bel-Jahr eintfinden / und den gewöhnlichen Solennitäten beywohnen möchten.
Weilen der Römische König willens / diese berühmte Stadt zu sehen / und
nach

nachdem der Pabst alle Catholische Potentaten hat eingeladen / als hat selbiger sich resolviret / auf das Heil. Jahr anhero zu kommen / und ist von D. Livio / welcher die Ehre suchet Monarchen zu logiren / Ihr. Majest. bereits dessen Wohnung anerbotten worden / der Pabst aber beredet ihn / sich wegen seiner weiter Reise nicht zu incommodiren / welches dero Persohn sehr ungemächlich fallen würde / man glaubt aber dennoch / daß Ihr. Majest. gegen den Herbst sich anhero begeben werden. Sambstags / als am Fest von St. Antonio / welchen Nahmen dieses Heiligen der Pabst aus der Tauff getragen / ist selbiger von der Königin in Pohlen mit einer grossen Schaalen von weisser Ambramit vielen Bezoar. Kugeln / und andern Galanterien / beschencket worden / welche man / als Wien von der Türckischen Belagerung befreyet worden / in dem Bezelt des Groß. Beziere gefunden hat.

Venedig vom 17. Junii. st. n.

Über das was schon jüngsthin von Constantinopel gemeldet worden / wird vom 12. April noch weiter berichtet / daß den Einwohnern allda das lange Aussenbleiben des Groß. Sultans grossen Kummer machte / indem desswegen die Commercien sich sehr hinweg zögen / und die Stadt von Volk entblöset würde; man höret auch noch nicht / wenn der Hof von Aadrinopel zurück kehren werde. Der Capitain Bassa Mezzomorto hätte Befehl erhalten / in aller Eil 12. Krieges Schiffe auszurüsten zu lassen / und mit denselben dieselbige Rauffahrdey. Flotte zu begleiten / welche von Constantinopel nach Alexandria in Egypten reisen soll; es würden auch unterschiedliche Galeeren equippiret / welche ins schwarze Meer gehen solten. Von Spalatro hat man die Nachricht / daß unser Commissarius / der Herz Grimani / als er zu Sing angelanget / von dem Osman Bassa / als Türckischen Commissario / mit einem stattlichen Pferd beschencket worden; hierauf hätte er seine Reise über Elin fortgesetzt / und wären endlich den 6. dieses beyde Partheyen an dem verglichenen Ort zusammen gekommen / da sie nicht weit von Stermizza ihre Zelten nahe beysammen angeschlagen. Besagten Tag hätte unser Commissarius den Türckischen die erste Visite gegeben / und ihm die von der Republicque mitgebrachte Geschenke überreicht / welcher solche mit der größten Höflichkeit angenommen / und ihn alsobald wieder besuchet / auch die Geschenke des Groß. Sultans ihm zugestellet / und erwartet man also nunmehr / wie die Conferenzen wegen der Grenz. Scheidung ablauffen werden. Diesen Morgen ist noch ein Jagdschiff aus Dalmatien eingelauffen / welches von ermeldten Commissario Briese an den Raht mitgebracht / von deren Inhalt aber weiter nichts zu vernehmen ist / ausser daß verlauten wil / als ob zwischen den Käyserl. und uns auf den Grenzen einige Verdriesslichkeit entstanden / indeme jene eines gewissen Ortes sich anmassen wolten. Von Ragusa hat man / daß selbige Republicque einen Ambassadeur Extraordinaire an die Ottomannische Pforte erwehlet / welcher ehestens mit stattlichen Präsenten dahin abreisen würde.